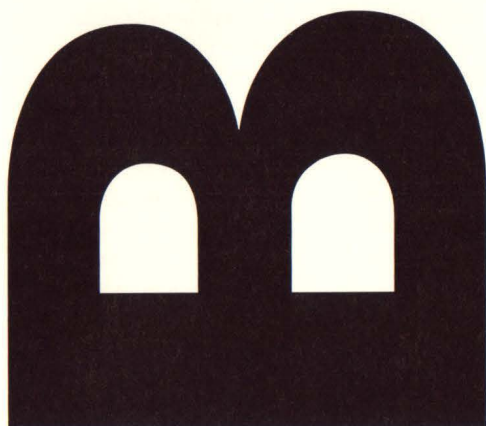


aktuell



Frauenanteile in der Ausbildung
stagnieren



Junge Ausländerinnen in Schule
und Beruf

Wachsende Ausbildungsbeteiligung
der Jugendlichen

BIBB berät die Türkei beim Ausbau
der Berufsbildung

Schwerpunkte der BIBB-Modell-
versuchslandschaft



BIBB Arbeitsprogramm 1994
erschieden

Meldungen
Ausbildungsfibel 1994
Mitglieder im neuen BIBB-Haupt-
ausschuß
Neue Forschungsprojekte des BIBB

Veranstaltungshinweise
Tagungsberichte
Personalien

Frauenanteile in gewerblich-technischen Ausbildungsberufen stagnieren

Ende der 80er Jahre wurden in den alten Bundesländern rund 60.000 junge Frauen in männerdominierten, gewerblich-technischen Berufen ausgebildet. Das waren neun Prozent aller weiblichen Auszubildenden. Damit zeigten die Bemühungen, das Berufswahlspektrum junger Frauen zu erweitern, einen deutlichen Erfolg; Mitte der 70er Jahre waren nur 2,5 Prozent der jungen Frauen in solchen Berufen ausgebildet worden. Seit Anfang der 90er Jahre stagnieren die Werte jedoch und erreichten Anfang 1993 nur noch 8,6 Prozent.

Die anfänglichen Erfolge zeigten sich vor allem in gewerblich-technischen Berufen, in denen die Frauenanteile von sehr niedrigen Werten auf 40 Prozent und mehr gestiegen sind: z. B. bei den Fachkräften für Lebensmitteltechnik, Orthopädieschuhmachern, Gärtnern und besonders die Berufe aus dem Bereich Druck, bei denen die Einführung neuer Technologien den Zugang für junge Frauen begünstigt haben.

Allerdings gibt es im gewerblichen Bereich nach wie vor einige Berufsbereiche, in denen fast ausschließlich Männer ausgebildet werden (Berufe, in denen die Beschäftigung von Frauen nicht gestattet ist, bleiben hier unberücksichtigt). Im Metallbereich, bei den installationstechnischen Berufen, Radio- und Fernsehtechnikern sowie den Industriemechanikern Maschinen- und Systemtechnik liegen die Frauenanteile bei unter drei Prozent; im Elektrobereich, so bei den Industrieelektronikern um fünf Prozent.

Im Handwerk erreichten die Frauenanteile bis Ende der 80er Jahre bei ehemals typischen Männerberufen wie Maler und Lackierer sowie Tischler Werte von rund zehn Prozent.

Erfreulich ist, daß die Umorientierung der Schulabgängerinnen eher zu gemischt besetzten Berufen ging und nicht zu den typischen Frauenberufen. So haben Berufe, bei

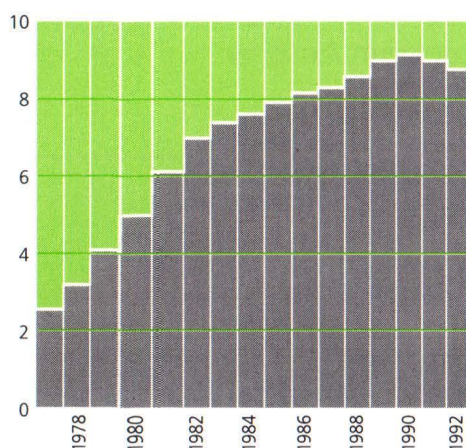
denen Frauen zwar in der Minderheit sind, bei denen sie aber auch schon früher Anteile bis zu 40 Prozent erreichten, ihre Werte oft erheblich steigern können (z. B. technische Zeichner, Physiklaboranten und Schiffsfahrtskaufleute). Die traditionellen Frauenberufe mit über 90 Prozent Anteil haben auch in den letzten Jahren ihre Anteile eher verringert.

In den neuen Ländern erreichen die Anteile für junge Frauen in gewerblich-technischen Berufen fast doppelt so hohe Werte wie in den alten Bundesländern. Hier dürfte die Berufsstruktur der früheren DDR mit hohen Frauenanteilen in der Landwirtschaft und der Industrie noch eine Rolle spielen.

Die neuerdings festzustellende Zurückhaltung der Schulabgängerinnen bei der Wahl untypischer Ausbildungswege hat zahlreiche Ursachen. Viele sind mit der Bezahlung und den Aufstiegschancen unzufrieden und schrecken vor Schwierigkeiten in einem von Männern geprägten Beruf zurück. Als Problem wird auch nach wie vor die "Vereinbarkeit von Familie und Beruf", d. h. der Mangel an Teilzeitarbeitsplätzen und die Ungewißheit über Wiedereinstiegsmöglichkeiten in den Beruf angesehen.

Auch die derzeit schwierige wirtschaftliche Lage hat dazu geführt, daß Schulabgängerinnen lieber bei den traditionellen Berufsrollen bleiben und weniger Mut zu unkonventionellen Lösungen haben. Hinzu kommt, daß auch allgemein die Berufsaussichten in den gewerblichen, produktionsorientierten Berufen im Hinblick auf den langfristigen Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft nicht allzu positiv eingeschätzt werden. Trotzdem bleibt festzuhalten, daß die Bemühungen, das Berufswahlspektrum für Mädchen zu erweitern, zu einigen Erfolgen geführt haben und weiter fortgesetzt werden sollten, zumal die Berufsstruktur von einer grundlegenden Veränderung noch weit entfernt ist. ◀

Anteile weiblicher Auszubildender in typischen Männerberufen 1977 - 1992 (in Prozent)



aktuell

Junge Ausländerinnen in Schule und Beruf - hochmotiviert, aber abgebremst

Junge ausländische Frauen holen auf: Ihre Bildungsbeteiligung hat in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. Im Vergleich zu den jungen ausländischen Männern haben sie bessere Schulabschlüsse, eine größere Sprachkompetenz und sie besuchen häufiger weiterführende Schulen. Schule, Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit sind für sie wichtige Bestandteile ihrer Lebensplanung.

Dies sind Ergebnisse einer vom BIBB vorgelegten Studie zur Bildungs- und Lebenssituation junger Frauen ausländischer Herkunft. Die Daten dazu wurden im Rahmen einer repräsentativen, bundesweiten Erhebung bei 15- bis 30jährigen Ausländerinnen und Ausländern aus Griechenland, Italien, Portugal, Spanien, der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien erhoben. Insgesamt wurden 3.407 junge Menschen befragt, knapp die Hälfte von ihnen junge Frauen.

Dieser positiven Entwicklung der schulischen Bildungssituation junger Ausländerinnen in der Bundesrepublik stehen jedoch nur ungenügende Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gegenüber. Der Vergleich zu männlichen jungen Ausländern zeigt, daß junge Frauen trotz besserer schulischer Voraussetzungen keinen günstigeren Zugang zu

Ausbildungsplätzen haben. Zudem befinden sich die jungen Migrantinnen in Konkurrenz zu den schulisch besser vorgebildeten deutschen Frauen. Ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz in einem aussichtsreichen Beruf sind gering.

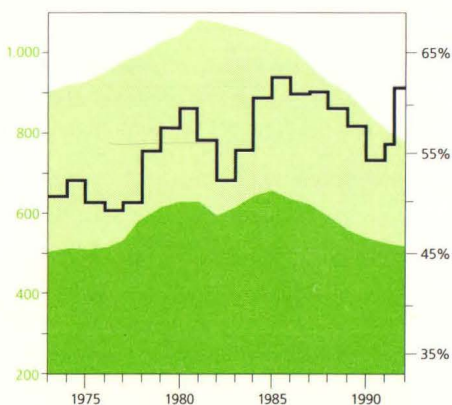
Ähnlich ungünstig ist die Lage der Ausländerinnen auf dem Arbeitsmarkt. Die berufliche Integration gelingt in der Realität nur sehr ungenügend - teilweise ist der Rückzug aus der Erwerbstätigkeit die Folge.

Fazit der Studie: Obwohl sich junge Ausländerinnen heute mit ihren schulischen und beruflichen Vorstellungen weitgehend an denen der deutschen Gesellschaft orientieren, reichen ihre Anstrengungen sowohl in der schulischen als auch in der beruflichen Bildung noch immer nicht aus, dieselben Chancen wie junge deutsche Frauen zu verwirklichen.

Die Studie "Hochmotiviert und abgebremst - Junge Frauen ausländischer Herkunft in der Bundesrepublik Deutschland" von Mona Granato und Vera Meissner ist als Heft 165 der Berichte zur beruflichen Bildung im BIBB erschienen und kann beim VV. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld, Telefon 0521-911010 bezogen werden. ◀

Wachsende Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen

- Auszubildende im 2. Ausbildungsjahr (in Tsd.)
- Jahrgangsstärke Gleichaltriger (in Tsd.)
- Anteil der Auszubildenden im zweiten Ausbildungsjahr am Jahrgang Gleichaltriger (in %)



Die Ausbildungsbeteiligung, d. h. der Anteil der Jugendlichen eines Altersjahrgangs, der eine betriebliche Berufsausbildung durchläuft, steigt. Angesichts des demographisch bedingten Rückgangs der für die Berufsausbildung maßgebenden Jahrgangsstärken, die seit Anfang der achtziger Jahre im Schnitt stärker fielen als die Zahl der Auszubildenden, ist eine wachsende Ausbildungsbeteiligung festzustellen: Ein immer größerer Anteil der Jugendlichen eines Altersjahrgangs durchläuft eine betriebliche Berufsausbildung. Betrug die Ausbildungsbeteiligung 1973 erst 52 Prozent, so ist sie innerhalb von zwanzig Jahren auf nunmehr 62 Prozent gestiegen. Knapp zwei Drittel eines Altersjahrgangs standen 1992 in einer betrieblichen Berufsausbildung (Stichtag 31.12.1992; die Daten für den 31.12.1993 werden erst 1994 veröffentlicht). Vor zwanzig Jahren waren es etwas mehr als die Hälfte. Das spricht gegen

die Ausbildungsmüdigkeit der Jugendlichen und für die Attraktivität der betrieblichen Berufsausbildung.

Der Anstieg der Ausbildungsbeteiligung verlief jedoch nicht kontinuierlich. Er zeichnet sich vielmehr durch erhebliche Schwankungen aus, wie die nebenstehende Grafik ausweist (treppenförmige Kurve). Perioden ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklungen sind tendenziell auch Perioden wachsender Ausbildungsbeteiligung. Eine betriebliche Berufsausbildung erscheint daher immer mehr, besonders aber in wirtschaftlich schwierigen Zeiten als eine günstige Rückversicherung gegen drohende Arbeitslosigkeit und unterwertige Beschäftigung.

Weiterführende Informationen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Heinrich Althoff, Tel. 030-8643 2271. ◀

Anteil der Auszubildenden am Altersjahrgang

BIBB berät die Türkei beim Ausbau der beruflichen Bildung

Im Rahmen einer internationalen Ausschreibung zur Modernisierung der türkischen Arbeitsverwaltung hat sich die TEO (Turkish Employment Organization) Anfang des Jahres für die Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung entschieden. Zwischen der TEO und dem BIBB wurde ein Beratungsvertrag über fünf Jahre geschlossen, der folgende Leistungen zum Gegenstand hat:

- Für den türkischen Ausbildungsmarkt sollen bis zu 250 (Ausbildungs-)Berufsstandards entwickelt werden. Damit sollen landesweit einheitliche Standards für berufliche Fertigkeiten und Kenntnisse gesetzt werden, die zur Vereinheitlichung der Anforderungen an Ausbildungsberufe beitragen ("occupational standards").
- Es soll ein Instrumentarium entwickelt werden, um vorhandene Qualifikationen auf ihre Eignung zur Zertifizierung im Rahmen der Standardisierung zu überprüfen ("test items data bank").

- Es soll ein nationales Zentrum zur Berufsbildungsforschung und -entwicklung errichtet werden, das zunächst die Weiterentwicklung von occupational standards und test items zur zentralen Aufgabe hat ("institution building").

Die Beratungsleistungen für TEO werden aus Weltbankmitteln finanziert (Kreditierung). Das Bundesinstitut für Berufsbildung arbeitet zur Durchführung der Beratung vor Ort mit einem in der dualen Berufsausbildung erfahrenen türkischen Partner zusammen (subcontractor). Außerdem kooperiert das BIBB bei seiner Beratung eng mit der Bundesanstalt für Arbeit, die im Bereich der Berufsberatung die von ihr bereits vor mehreren Jahren in der Türkei begonnenen Systemberatungsleistungen in Kooperation mit dem U. S. Department of Labor (DOL) fortführt. Ausführlichere Informationen hierzu erteilt im Bundesinstitut für Berufsbildung, Ulrich Degen, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Telefon 030-8643 2288, Telefax 030-8643 2601. ◀

Schwerpunkte der BIBB-Modellversuchlandschaft

Warum Schwerpunkte?

Der Kerngedanke der vom Bundesinstitut für Berufsbildung betreuten Modellversuche ist die Stärkung der Innovationskraft für praxisorientierte Bildungsaktivitäten. Eine darauf bezogene Veränderungsstrategie muß auf die Erfahrungen der Ausbilder und Ausbilderinnen vor Ort aufbauen. Sie sind die Experten der jeweils konkreten Lernsituation. Ihre Einschätzung und der von ihnen getragene Transfer neuer Erkenntnisse in die Praxis des Bildungsgeschehens entscheiden letztlich über die Akzeptanz und die Annahme von Innovationen.

Die Chance für eine Veränderung orientiert sich an dem Motto "Nichts ist für den betrieblichen Praktiker überzeugender als ein Erfolg aus der betrieblichen Praxis". Eine Bündelung thematisch aufeinander bezogener und sich ergänzender Einzelmaßnahmen

erhöht die Chance, eine komplexe Neuerung überschaubar und verständlich zu machen. Die thematische Bündelung ist Ausdruck der Modellversuchsstrategie "Veränderung über Beispielswirkung".

Zugangswege zu den Schwerpunkten

In der bisherigen Entwicklung und Förderung von Modellversuchen haben sich unterschiedliche Zugangswege ausgeprägt, die sich letztlich durch den Grad unterschiedlicher Institutionalisierung (z. B. formell verkündeter Programmrahmen und vorab festgelegte detaillierte Fragestellungen) und ihren jeweiligen Praxiszugang voneinander abheben.

Der Erfolg und die Resonanz bisheriger Modellversuchsergebnisse war prinzipiell unabhängig von der Form der Schwerpunktbil-

ak

derung. So stehen etwa den vielbeachteten institutionalisierten Programmen wie "Neue Technologien" oder "Nachqualifizierung" die erfolgreichen Praxisprogramme wie "Leittextmethode" und "dezentrales Lernen" gegenüber.

Institutionalisierte Programme

Hier liegt die Programmzuständigkeit beim Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (öffentliche bildungspolitische Setzung). Beim BIBB liegen die Programmdurchführung, die Betreuung der programmbezogenen Modellversuche und die Programmevaluation. Der Programmrahmen erfaßt die Darstellung der Ausgangslage, die Formulierung der Zielperspektive und die konkrete Gestaltung eines Fragenkatalogs für die inhaltliche Ausführung des Programms. Bei-

spiel: "Neue Technologien in der beruflichen Bildung", "Nachqualifizierung"

Praxisprogramme

Kennzeichnend für diesen Schwerpunkt sind die aus der Modellversuchspraxis entwickelten und herangetragenen Fragen an die Modellversuchsbetreuung im BIBB. Im Wege einer Praxis-Forschungs-Kommunikation werden von BIBB-Betreuern, Praktikern und wissenschaftlichen Begleitern zentrale Fragenkreise zu einem Schwerpunkt verdichtet, der auch über mehrere Jahre hinweg Versuchsinitiativen akzentuiert. Ein Beispiel hierfür ist der Schwerpunkt "Dezentrales Lernen". Themenbestimmend war hier die Notwendigkeit, verstärkt arbeitsplatzbezogen zu lernen und die Ausbildungsorganisation zu flexibilisieren.

Pilotaktivitäten als Basis künftiger Schwerpunkte

Es handelt sich hierbei um Fragestellungen, die vermittelt über vereinzelte Modellversuche in Arbeitsbereichen des Instituts hinsichtlich ihrer Eignung für weitere Schwerpunkte analysiert werden. Aktuelle Beispiele sind die Kooperation der Lernorte (neue didaktisch-methodische Ansätze, gemeinsame Erstellung von Aufgaben als Basis für neue Formen der Kooperation) und die Qualifizierung älterer Arbeitnehmer (Flexibilisierung der Bildungsorganisation und adäquate Lernformen als Basis altersgerechter Weiterbildungs-konzeptionen).

Über die Schwerpunkte "Dezentrales Lernen", "Umweltbildung" und "Multimediales Lernen" wird in einer der folgenden Ausgaben von "BIBB aktuell" berichtet werden. ◀

BIBB Arbeitsprogramm 1994 erschienen

Eine aktuelle Übersicht der laufenden Forschungsprojekte und Vorhaben bietet das soeben erschienene Arbeitsprogramm 1994 des Bundesinstituts für Berufsbildung. Die diesjährige Ausgabe enthält erstmals auch Angaben zu den Trägern innerhalb der EU-Programme sowie ausführliche Informationen zu den Modellversuchsträgern.

Im einführenden Teil des Arbeitsprogramms werden die Funktion des Bundesinstituts als Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung für die berufliche Bildung dargestellt und allgemeine Aufgaben, Ziele und Organe des Instituts sowie der unterschiedliche Charakter der Aufgaben (Forschungsprojekte, Vorhaben, Daueraufgaben) und die Forschungsschwerpunkte erläutert.

Im zweiten Abschnitt enthält das Arbeitsprogramm ausführliche Einzeldarstellungen der

Forschungsprojekte und Vorhaben. Zu den Forschungsprojekten werden neben den Rahmenbedingungen die inhaltliche Fragestellung, Schwerpunktsetzung und Forschungsziele dargestellt. Die Vorhaben beschreiben unter anderem die Arbeiten zur Vorbereitung von Ausbildungs- bzw. Fortbildungsordnungen, des Berufsbildungsberichts, der Durchführung der Berufsbildungsstatistik, der Förderung von Modellversuchen, sowie Maßnahmen zur Ausbilderförderung und die Mitwirkung an der internationalen Zusammenarbeit in der Berufsbildung.

Das Arbeitsprogramm 1994 kann kostenlos bezogen werden beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3 10707 Berlin, Best.-Nr. 9.004. ◀

tuell

Meldungen

Ausbildungsfibel 1994 mit Tips und Hilfen für Betriebe

Als Hilfestellung für alle Betriebe und Praxen, die bisher nicht ausbilden, haben die Bundesanstalt für Arbeit und das BiBB eine **Ausbildungsfibel** erarbeitet, die den Einstieg in die **berufliche Ausbildung** erleichtert. Es werden **praktische Tips** und Hinweise gegeben u. a. über die **Anforderungen** an Ausbildungsbetriebe, **Wege zur Gewinnung** und Auswahl von **Bewerbern**, den **Abschluß** eines **Ausbildungsvertrages**, die **Organisation** der **Ausbildung**, **gesetzliche Bestimmungen** sowie die **Aufgaben** der zuständigen Stellen und **praktische Hilfen** der Bundesanstalt, des BMBW und des BiBB.

Die "Ausbildungsfibel 1994. Tips und Hilfen für Betriebe" kann kostenlos über das Bundesinstitut für Berufsbildung, K3/Vertrieb, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin oder bei der Bundesanstalt für Arbeit, Referat II/BID, Postfach, 90327 Nürnberg bezogen werden. ◀

Mitglieder im neuen Hauptausschuß des BiBB

Die Mitglieder des neuen Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung, die zur konstituierenden Sitzung am 24./25. Februar in Bonn vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft berufen wurden, setzen sich zusammen aus jeweils 16 Beauftragten für die Arbeitgeber, für die Arbeitnehmer und für die Länder sowie aus fünf Beauftragten des Bundes (mit 16 Stimmen):

Beauftragte der Arbeitgeber
Hans-Joachim Beckers (Deutscher Industrie- und Handelstag), Dr. Günter Cramer (AEG), Ulrich Gruber (Hoechst), Hanns-Peter Kuhfuhs (Zentralverband des Deutschen Handwerks), Sigrid Kümmerlein (Deutscher Industrie- und Handelstag), Martin Lambers (Deutscher Bauernverband), Wilfried Malcher (Hauptverband des Deutschen Einzelhandels), Arno Metzler (Bundesverband der freien Berufe), Dr. Christoph Ottow (Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels), Heinz Passlack (Preusse Baubetriebe), Manfred Rutkowsky (Dresdener Bank), Sigrid Ryrko (Handwerkskammer Potsdam), Karl Spelberg (Zentralverband des Deutschen Handwerks), Ingeborg Weegmann (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände), Dr. Artur Wollert (Hertie), Geerd Woortmann (Deutscher Industrie- und Handelstag).

Beauftragte der Arbeitnehmer
Wilfried Adams (IG Bau-Steine-Erden), Lothar Altvater (ÖTV), Heinz-Peter Benetreu (DGB), Rainer Brötz (HBV), Rüdiger Dittmann (Deutscher Beamtenbund KOMBA), Klaus Feuler (IG Metall), Ulf Fink (DGB), Manfred Freitag (IG Bergbau und Energie), Dr. Klaus Heimann (IG Metall), Theo Jasper (IG Medien), Horst Krüger (Deutsche Postgewerkschaft), Cord Möllgaard (GEW), Veronika Pahl (DAG), Jens Vojta (DAG), Stefan Weis (IG Chemie-Papier-Keramik), Felix Zimmermann (Gewerkschaft Holz und Kunststoff).

Beauftragte der Länder
Gustav Angerbauer (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit), Martin Decker (Ministerium für Bildung und Kultur, Rheinland-Pfalz), Dieter Faul (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Technologie und Europaangelegenheiten), Werner Feuerlein (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg), Peter Gullasch (Senator für Bildung und Wissenschaft, Bremen), Siegfried Hahn (Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung, Hamburg), Reiner Kämpgen (Ministerium für Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen), Rolf Kleinschmidt (Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Brandenburg), Eleonore Martin (Ministerium für Wirtschaft, Saarland), Herbert Müller (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit), Georg Normann (Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern), Udo Philippus (Thüringer Ministerium für Wirtschaft und Verkehr), Frank Schmidt (Niedersächsisches Kultusministerium), Christian Sörensen (Ministerium für Wirtschaft, Technik und Verkehr, Schleswig-Holstein), Ralph Wagenhuber (Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport, Berlin), Thomas Wilhelms (Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, Sachsen-Anhalt).

Beauftragte des Bundes
Dr. Hanni Breuer (Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung), Dr. Ulrich Haase (Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft), Gisela Hammers-Strizek (Bundesministerium für Wirtschaft), Dr. Alfred Hardenacke (Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft), Ferdinand Heel (Bundesministerium des Innern). ◀

Neue Forschungsprojekte des BiBB

Der für Berufsbildungsforschung zuständige Unterausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung hat auf seiner Sitzung am 20. April 1994 folgende Forschungsprojekte dem Hauptausschuß zur Aufnahme in das Forschungsprogramm empfohlen:

- Integrierte Prüfungen - Wissenschaftliche Unterstützung bei der Entwicklung und Evaluation einer neuen Prüfungsform
- Duale und schulische Berufsausbildung im internationalen Vergleich - Reaktionsweisen und Innovationsformen des deutschen dualen und des französischen schulischen Ausbildungssystems im Wandel von Bildungsanfrage und Qualifikationsanforderungen
- Modularisierung der Berufsbildung in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich - Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven
- Mobilitätsverhalten und Berufsperspektiven von studienberechtigten Absolventen einer betrieblichen Ausbildung und Maßnahmen zu ihrer weiteren Qualifizierung. ◀

Veranstaltungshinweise

RKW-Kongreß "Standortfaktor Weiterbildung" in Bonn

In der Diskussion um den Wirtschaftsstandort Deutschland kommt dem Faktor **Weiterbildung** eine entscheidende Rolle zu. Über entsprechende Konzepte und Angebote für die mittelständische Industrie informiert ein Kongreß, den das Rationalisierungs-Kuratorium der Deutschen Wirtschaft am 23. Juni 1994 in Bonn veranstaltet. Zusätzliche Informationen: RKW, Dr. Thomas Hoffmann, Postfach 58 67, 65733 Eschborn, Telefon 06196-495 223, Telefax 06196-49 53 07. ◀

Fachtagung zur Zukunft der Berufsschule in Bad Boll

Die Modernisierung bzw. Reform der Berufsschule ist das Leitthema einer von der Evangelischen Akademie in Bad Boll vom 12. bis 14. Oktober 1994 veranstalteten Fachtagung. Das detaillierte Programm kann angefordert werden bei der Evangelischen Akademie Bad Boll, Referat Jugend und Arbeitswelt, Werner Stark, Rita Schäufele, Telefon 07164-79 310 und 79 312. ◀

Juniorenfirmen-Messe in Berlin

Im Rahmen der Juniorenfirmen-Messe, die vom 20. bis 21. Oktober 1994 in Berlin stattfindet, wird auch eine Fachtagung zum Thema "Umweltmanagement in der beruflichen Bildung - ökologische Orientierung in Juniorenfirmen" veranstaltet. Juniorenfirmen sind Lernfirmen, die zur Ergänzung der Ausbildung im kaufmännischen Bereich eingerichtet werden können. Sie dienen dem Erwerb übergreifender Qualifikationen. Erprobt wurde diese Methode im Rahmen eines BIBB-Modellversuchs vor über zehn Jahren. Eine später gegründete Arbeitsgemeinschaft der Juniorenfirmen umfaßt heute ca. 30 betriebliche und schulische Lernfirmen, die von Auszubildenden bzw. Schülern in eigener Verantwortung mit realem Geld und realem Waren- oder Dienstleistungsangebot betrieben werden. Erste Ansätze gibt es auch in den neuen Bundesländern.

Die innovative Weiterentwicklung der Ausbildungsmethode Juniorenfirma in Richtung auf eine möglichst umfassende Integration von Aspekten des Umweltschutzes soll auf der Fachtagung erstmals mit einer breiteren Fachöffentlichkeit und den auf der Messe vertretenen Juniorenfirmen diskutiert werden.

Vorbereitung und Kontakte: Roland Löscher (Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Juniorenfirmen) sowie Simone Engeßer CPM-P Gesellschaft für praktisches Management, Kurfürstendamm 85, 10707 Berlin, Tel.: 030-324 6473, Fax.: 030-323 5130 ◀

Messe über "Grenzenlose Weiterbildung" in Saar-Lor-Lux

Berufliche Qualifizierung und Sprachen stehen im Mittelpunkt einer Leistungsschau, die das Saarland für Weiterbildungsanbieter und -interessenten als ein Austauschforum vom 11. bis 13. November in der Saarmesse in Saarbrücken präsentiert. Die Leistungsschau, die neben Weiterbildungslehrgängen aus dem Saarland auch solche aus Lothringen und Luxemburg anbietet, schließt Angebote aus allen Bereichen der Weiterbildung ein: abschlussorientierte und allgemeinbildende Kurse, Fernlehrgänge und universitäre Studiengänge sowie Hobby-Kurse.

Nähere Informationen sind zu erhalten bei BKJ Büro Kammerer-Jöbges, Auf der Werth 1, 66115 Saarbrücken, Telefon 0681-417 0307, Telefax 0681-9464 155. ◀

Tagungsberichte

Lernortkooperation in der beruflichen Bildung

Die Lernortkooperation in der beruflichen Bildung war Gegenstand einer Diskussion, zu der sich kürzlich über 100 Wissenschaftler, Vertreter der Spitzenverbände der Wirtschaft und der Gewerkschaften sowie Ausbilder und Berufsschullehrer auf einem Workshop in Bonn und einer Fachtagung in Dortmund trafen.

Mit der Lernortkooperation im engeren Sinne befaßte sich der vom BIBB im Rahmen des Forschungsprojekts "Probleme und Entwicklungsperspektiven der Kooperation zwischen den Berufsbildungsstätten" veranstaltete Workshop.

Dabei wurden sowohl Fragen des Forschungsansatzes und der Forschungsmethodik als auch über Kooperationsverständnis, -bedarf und -begründung sowie zur Umsetzung in die Praxis diskutiert.

Die Ergebnisse des Projekts, das vom BIBB gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Berufspädagogik der Universität Dortmund durchgeführt wurde, machten deutlich, daß die in der Praxis vorfindbare Kooperation nicht dem entspricht, was aus berufspädagogischer Sicht wünschenswert wäre. Dennoch gibt es innovative Beispiele, die der Praxis zugänglich gemacht werden sollten. Die Zusammenarbeit verläuft unterschiedlich, zwischen überbetrieblichen Berufsbildungsstätten und Betrieben ist sie intensiver als mit der Schule. Die Mehrheit der befragten Lehrer und Ausbilder wünscht eine Ausweitung der Zusammenarbeit, Betriebspraktika für Lehrer, gemeinsame Projekte, regelmäßige Gespräche und gemeinsame Weiterbildung.

Kooperation im weiteren Sinne stand bei der Fachtagung im Mittelpunkt der Diskussion. Hierbei wurden auch Fragen diskutiert, ob mit einer intensiveren Kooperation zur Lösung aktueller Probleme des dualen Systems beigetragen werden könne. Im einzelnen wurden Themen behandelt über eine historisch-systematische Analyse des dualen Systems der Berufsbildung, die Zukunft des dualen Systems der Berufsbildung, die Frage der Agonie alter Illusionen oder neuer Perspektiven der Lernortkooperation im dualen System, Überlegungen zur Intensivierung von Lernortkooperation aus berufspädagogischer Sicht sowie über Bedarf, Schwierigkeiten und Organisation in der Lernortkooperation.

Nähere Auskünfte sind zu erhalten im Fachbereich 12 der Universität Dortmund, Emil-Figge-Straße 50, 44221 Dortmund, Prof. Dr. G. Pätzold, Tel. 0231 7552177 sowie im Bundesinstitut für Berufsbildung, Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn, Dr. B. Autsch, Tel. 0228-388 249. ◀

Neue Büroberufe - alte Ausbildung?

"Neue Büroberufe - alte Ausbildung?" lautete das Thema einer Fachtagung, die im Rahmen des vom Bundesinstitut betreuten und von der Deutschen Angestellten-Akademie e.V. durchgeführten Modellversuchs am 1. März '94 in Hamburg stattfand. Ziel war es, die 1991 abgeschlossene Neuordnung der Büroberufe und ihre Umsetzung zu erörtern, Probleme zu benennen und Lösungsvorschläge zu diskutieren.

In den Referaten wurden Rahmenbedingungen, Ablaufplan und das modulare Lehrgangskonzept des Modellversuchs, die Aufgabenfelder und methodischen Instrumentarien der wissenschaftlichen Begleitung skizziert sowie die ursprünglichen Ziele der Neuordnung und erste Evaluationsergebnisse dargestellt und diskutiert. Außerdem wurden Fragen der Lernarrangementsgestaltung und der Ausbilderqualifizierung, Erfahrungen bei der Umsetzung der Neuordnung in Betrieben und Berufsschulen, insbesondere erste Erfahrungen mit den neuen Abschlußprüfungen beschrieben und erörtert.

Außerdem wurden in fünf Workshops Fragen über künftige Qualifikationsanforderungen, die Bedeutung traditioneller Lehr- und Lernformen in der Berufsschule, zusätzliche Qualifikationen der Ausbilder/-innen, die Funktion der Prüferschulung und über Möglichkeiten und Grenzen einer engen Lernortkooperation in Ausbildung und Umschulung.

Der Tagungsband kann über die Zentrale der Deutschen Angestellten-Akademie e.V., Postfach 30 12 45, 20305 Hamburg bezogen werden. Eine zweite Fachtagung, in deren Mittelpunkt die Ergebnisse des Modellversuchs stehen werden, ist für den 9. Dezember 1994 in Hamburg geplant. Weitere Auskünfte erteilt Dr. Horst Schmitt, Projektleitungs-Team, Modellversuch "Neue Büroberufe", Deutsche Angestellten-Akademie e.V., Holstenwall 5, 20355 Hamburg. ◀

aktuell

BIBB

aktuell



Personalien

Dr. Ernst Piehl, der bisherige Direktor des CEDEFOP, dem in Berlin ansässigen Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, ist am 30. April 1994 aus seinem bisherigen Amt geschieden. Piehl, Diplompolitologe, war seit dem 1. Oktober 1984 Direktor des CEDEFOP. Piehl hat am 2. Mai 1994 die Leitung des Büros des Europäischen Parlaments in Berlin übernommen. Zur Nachfolge des Direktors wird der Verwaltungsrat des CEDEFOP bis Ende Juni eine Kandidatin oder einen Kandidaten vorschlagen, die bzw. der anschließend durch die Europäische Kommission ernannt werden wird. ◀

Zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung wurde **Ulrich Gruber**, Direktor und Leiter der Aus- und Weiterbildung der Hoechst AG, anlässlich der diesjährigen Mitgliederversammlung gewählt. Gruber übernimmt das Amt von Dieter Arnold, Diplom-Kaufmann und Mitglied des Vorstands der Mannesmann Anlagenbau AG, der seit 1985 Vorsitzender gewesen war. ◀

Im Rahmen des 14. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Dortmund fanden am 15. März 1994 u. a. Vorstandswahlen für die Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik statt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Prof. Dr. Reinhard Czycholl gab nach vierjähriger Geschäftsführung diese Aufgabe ab. Die Funktionsverteilung sieht jetzt wie folgt aus:

Prof. Dr. Günter Pätzold, Universität Dortmund, Geschäftsführender Vorsitz; **Prof. Dr. Franz Josef Kaiser**, Universität-Gesamthochschule Paderborn, Schatzmeister; **Prof. Dr. Reinhard Czycholl**, Universität Oldenburg. ◀

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär, Dr. Hermann Schmidt
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion
Henning Bau, Karin Elberskirch
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2240/2219
Telefax 030-8643 2607

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521-911 01 26
Telefax 0521-911 01 79

ISSN 0341-4515